

Ausgabe Mai 2014

pro+kontra

Stadtzeitung der DKP für Püttlingen

Franz Hertel ruft zur Wahl der DKP-Liste auf:

An jahrzehntelange Erfahrungen denken



Liebe Wählerinnen und Wähler von Püttlingen, bis zum Oktober des vergangenen Jahres war ich Mitglied des Stadtrates. Insgesamt 40 Jahre lang. In dieser Zeit konnte sich die Menschen unserer Stadt davon überzeugen, dass ich als Vertreter der DKP stets kritisch, offen und ehrlich unsere Positionen vertreten habe. Meine Freunde und ich haben immer Dinge im Rathaus angesprochen, welche die Mehrheitspartei und ihre Wasserträger am liebsten unter den Teppich

gehört hätten. Wir waren es, die für Transparenz gesorgt, die Hintergründe, Zusammenhänge und Folgen von kommunalen Entscheidungen aufgezeigt haben. Deshalb war es kein Zufall, dass ich für meine Partei vier Jahrzehnten lang im Stadtrat aktiv sein konnte. Jetzt aber sind meine Nachfolger an der Reihe. Sie wollen im Rathaus das fortsetzen, was wir bisher gemeinsam vertreten haben. Dafür brauchen Sie eine Chance:

Wählen Sie meine Freunde der DKP, damit auch künftig die Opposition eine zuverlässige Stimme im Rathaus hat!

Wohlüberlegt zwischen sieben entscheiden

Wählen hat was mit Auswahl zu tun, und daran soll es diesmal nicht fehlen. Immerhin stehen sieben Parteien auf dem Stimmzettel: CDU, SPD, FDP, Linke und DKP, sowie Grüne und AfD. Was die rechtsorientierten Parteien im Stadtrat angeht, konnten die Püttlinger mit dem Jamaika-Bündnis (CDU/FDP/Grüne) genügend schlechte Erfahrungen sammeln, um diesen Trojanern der Majorität nicht erneut auf den Leim zu

gehen. Dass der „grüne Adam“ fünf Jahre lang im Stadtrat sprachlos blieb, hat bis heute keinen öffentlichen Widerspruch bei der örtlichen Grünen-Partei gefunden, was ihre künftige Rolle von Anfang an in Frage stellt. Nicht weniger fragwürdig ist die AfD, die auf der allgemeinen Protestwelle schwimmt und hofft, so in den Stadtrat und notfalls zur Reserve der Union zu werden.

Es muss also wohlüberlegt sein, für welche Partei man sich am 25. Mai entscheidet.

Veränderte gesetzliche Wahlbestimmungen bedingen, dass die DKP an letzter Stelle des Stimmzettels steht: Liste Nr. 13. Das sollte aber ein Grund mehr sein, **graadselädds** die 13 zu wählen.



Kommunalpolitik in Püttlingen:

DKP setzt auf sechs Schwerpunkte

Unsere Erfahrung besagt, dass langatmige Wahlprogramme nicht viel einbringen, wenn, wie in Püttlingen, eine engstirnige Mehrheit alles unternimmt, um andere Orientierungen gar nicht aufkommen zu lassen. Nach unserer Meinung muss vor allem die politische Grundrichtung stimmen, die gilt es dann in der konkreten Kommunalpolitik im Rathaus umzusetzen.

Die DKP hat jahrelange Erfahrungen und deshalb schon vor fünf Jahren Schwerpunkte der politischen Tätigkeit herausgearbeitet, die auch in diesem Wahlkampf im Vordergrund stehen. Wohin die Reise gehen soll, machen die von uns ausgewählten Punkte klar:

1. Arbeit und sozialer Fortschritt zuerst
2. Auf Bildung und Kultur kommt es an
3. Umweltschutz und Lebensqualität
4. Geld ist für die Stadt lebenswichtig
5. Es geht immer erst um die Menschen
6. Für mehr Sicherheit und Demokratie

Auf dieser Plattform wollen die Vertreter der DKP im Rathaus aktiv sein, dafür brauchen wir die Unterstützung der Wählerinnen und Wähler bei der Stadtratswahl am 25. Mai.

**Bei der Stadtratswahl die Liste 13 wählen!
Das ist am 25. Mai die richtige Entscheidung:
die Liste der DKP in Püttlingen**

Die Sache mit den Krankenkassenbeiträgen:**Rotzfrech behaupten sie, Gutes zu tun, und betrügen uns auf das Erbärmlichste**

Seit Jahrzehnten wird an der gesetzlichen Krankenversicherung herumgedoktort, besser geworden ist sie nicht. Die finanziellen Belastungen für die Versicherten sind allerdings immens gestiegen. Und wie es aussieht, wird das auch in Zukunft so bleiben. War noch vor der letzten Bundestagswahl oft von einer Bürgerversicherung die Rede, für die dann Alle hätten zahlen müssen, ist daran heute nicht mehr zu denken. Jetzt haben CDU und SPD im Bundeskabinett eine neue Finanzierung der Krankenkassen abgesegnet, die von den Kroko-Leuten rotzfrech bejubelt wird. Aber dahinter steckt die räuberische Absicht, Versicherte wie eine Zitrone auszupressen.

Laut schwarz-roter Gesetzesreform sollen die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung ab 2015 nicht mehr wie bisher 15,5 Prozent vom Einkommen eines Versicherten betragen, sondern „nur“ noch 14,6 Prozent. Die Beschäftigten berappen künftig 7,3 Prozent wie die Unternehmer, deren Beitragsanteil allerdings eingefroren wird, ganz egal wie hoch die Kosten der Gesundheitsversorgung auch steigen werden.

Begründet wird die Senkung der Krankenkassenbeiträge mit den momentanen Kassenüberschüssen und der „Not-

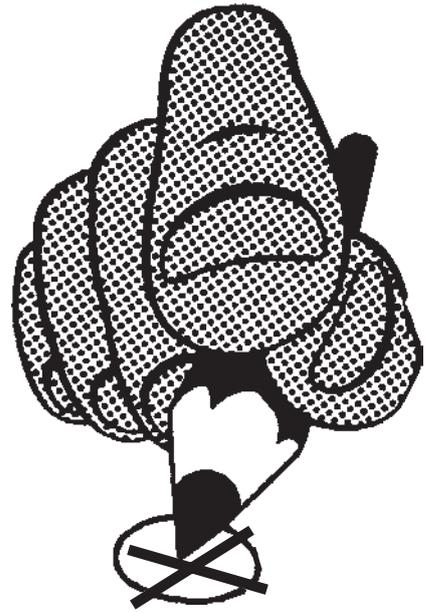
wendigkeit“, die Lohnnebenkosten senken zu müssen; ein verlogenes Argument, welches die Unternehmer schon lange in jeder Tarifrunde vorbringen, um damit das Verhandlungsergebnis nach unten zu drücken. Dabei sind Lohnnebenkosten nichts anderes als vorenthaltener Lohn. Den zahlt der Unternehmer als behaupteter „Arbeitgeberanteil“ dann gönnerhaft an die Sozialkassen.

An der grundsätzlichen Schieflage der Lastenverteilung im Gesundheitswesen wird sich mit der neuerlichen Entscheidung der Bundesregierung nichts positiv ändern, denn die Beschäftigten sind per Gesetz dazu verdammt, alle künftigen Kostensteigerungen über Zusatzbeiträge selbst zu finanzieren. Diese Zusatzbeiträge sollen künftig nicht mehr pauschal erhoben werden, sondern sich nach dem Einkommen des Versicherten richten.

Erst Zucker, dann Peitsche

Beitragszahler, die durch den Wegfall des bisher fälligen Zusatzbeitrages von 0,9 Prozent zunächst etwas Entlastung spüren, werden jedoch bald alle mehr zahlen müssen: Durch die Streichung besagter 0,9 Prozent entsteht nämlich den Kassen eine Lücke von elf Milliarden Euro, welche kaum ohne neue Belastungen für die Versicherten zu stemmen sind.

Bleibt also festzuhalten: Mit dem Einfrieren des „Arbeitgeberanteils“ werden die schon für 2015 absehbaren Kostensteigerungen im Gesundheitsbereich wieder einmal den arbeitenden Menschen, den Rentnern und sozial Schwachen einseitig zugeschustert. Die von Berlin beabsichtigte Kürzung staatlicher Zuschüsse zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) um sechs Milliarden Euro ist ein weiterer gieriger



**Stadtratswahl: DKP, Liste 13
Europawahl: ebenfalls DKP !**

Raubzug des Bundes auf die Kassen der Sozialversicherungsträger.

Bereits heute müssen die Versicherten erhebliche Kosten bei Krankheit aus eigener Tasche zahlen, beispielsweise durch Zuzahlungen, Aufzahlungen und Aufwendungen für Leistungen, die aus dem Leistungskatalog der Kassen gefallen sind. Diese Leistungen sind übrigens seit Jahren rückläufig. So zum Beispiel die Aufwendungen in der Zahnheilkunde. Gerade hier werden die Geldbeutel der Einkommensschwächeren, Älterer und chronisch Kranker mit immer mehr Zusatzbeiträgen belastet.

Die regierungsamtlich verkündete Beitragssenkung ist ein raffiniert angelegtes Betrugsmanöver, um die Versicherten am Ende noch stärker an die Ader zu lassen. Das ist schlicht unerträglich. Eine Rückkehr zur „paritätischen“ Finanzierung der Sozialversicherung und ihr letztendlicher Ausbau zu einer echten Bürgerversicherung, wozu jeder in der Gesellschaft seinen Beitrag leisten muss, bleibt damit weiter auf der Agenda.

Kaputtsparen bringt nichts!

Die Krankenhäuser im Saarland befinden sich in äußerster Finanznot. Dennoch will die Landesregierung die Investitionsförderung bei der Krankenhausfinanzierung um 3,6 Millionen Euro kürzen. Es gibt offensichtlich keine Konzepte, wie die Notlage der Kliniken schrittweise verbessert werden kann, ohne dass MitarbeiterInnen und Patienten darunter zu leiden haben.

Ein anderes Beispiel für falsches Sparen ist die Absicht des Bundes, das seit 2011 betriebene „Förderprogramm Bürgerarbeit“ zum Ende des Jahres auslaufen zu lassen. Toni Job von der Püttlinger Stadtverwaltung hat dazu unlängst (SZ vom 31.3.14) festgestellt: „Sollte kein Folgekonzept kommen, werden die 100 in unserem Bereich beschäftigten Bürgerarbeiter arbeitslos“.

Wieder zeigt sich, dass man soziale Einrichtungen oder Leistungen auch kaputtsparen kann. Das muss verhindert werden. Neue politische Überlegungen müssen her.

pro+kontra

Herausgeber: Stadtorganisation d. DKP in Püttlingen - Verantw. f. d. Inhalt: Hans Schwindling, Weiherberg 51. Eigendruck



Der Parkplatz unterhalb des Püttlinger Klosters (P) wird zwar hauptsächlich von Nutzern dieser Einrichtung frequentiert, aber auch viele Friedhofsbesucher parken dort, vor allem bei größeren Beerdigungen. Problem ist allerdings das Überqueren der Straße, was an dieser Stelle sehr gefährlich ist, vor allem wenn Autofahrer aus Richtung Völklinger Straße heranbrausen und wegen der dortigen Kurve erst spät erkannt werden. Mehrfach wurden wir von Bürgern aufgefordert, uns für die Errichtung eines Fußüberweges einzusetzen (siehe unsre Skizze dazu). Die DKP-Fraktion fordert die Verwaltung auf, diesbezüglich aktiv zu werden.

Parksituation an der Klinik wird immer schwieriger:

Hauptproblem ist die Finanzierung

Es ist gut, dass wir die Klinik in Püttlingen haben. Daran gibt es nichts zu deuteln. Das heisst aber nicht, dass man alle Belastungen und Probleme, die eine solche Einrichtung mit sich bringt, klaglos hinnehmen muss.

Schwierigkeiten haben begonnen, als die 1965 fertiggestellte Klinik zunehmend stärker frequentiert wurde und der Bedarf an Parkplätzen als Folge davon immer mehr anwuchs. Nachdem im Laufe der Zeit das Dialysezentrum, die Seniorenresidenz und die Naturheilkundeklinik am Klinikstandort hinzu kamen, wurden die Probleme immer drängender. Die DKP sah sich veranlasst, Forderungen nach Bau einer eigenen Klinik-Zufahrtsstraße und Bau von Parkplätzen aktiv zu unterstützen. Leider waren diese Bemühungen erfolglos. Der Bau einer Umgehungsstraße wurde von „Gutachtern“ als nicht erforderlich bezeichnet, hinzu kam, dass auch finanziell dafür keine Voraussetzungen gesehen wurden.

Bezüglich von mehr Parkplätzen wurde damals Abhilfe versprochen. Im Zusammenhang mit dem Bau einer ambulanten Rehaklinik sollte auch das Parkproblem gelöst werden. Allerdings

war man inzwischen von einer zunächst vorgesehenen „Parkpalette“ längst wieder abgerückt.

Erst neuerdings gibt es Überlegungen, endlich den Bau neuer Parkplätze zu realisieren. Das ist auch bitter notwendig, denn inzwischen zählt die Klinik immerhin rund 800 Beschäftigte, ganz zu schweigen von den vielen Patienten und Besuchern, die oft genug kaum einen Parkplatz finden. Die Situation wird sich verschärfen, wenn dann die neue Rehaklinik mit bis zu 75 Tagespatienten in Betrieb geht.

Es gibt Überlegungen, auf der Fläche hinter der Auffahrt zum Seniorenheim (wo ursprünglich mal eine Ärztehaus geplant war), rund 200 Stellplätze neu zu schaffen, die später über ein Schrankensystem mit Kassenautomaten bewirtschaftet werden sollen.

Noch ist nicht entschieden, wie die Finanzierung des Projektes erfolgen soll, weil die Knappschafft hier angeblich nicht einsteigen kann und die Stadt diese Aufgabe übernehmen soll. Die DKP, die natürlich für die Schaffung von Parkplätzen ist, wird allerdings darauf achten, dass sich die Knappschafft nicht ihrer Verantwortung entzieht.



Streiflichter des kommunalen Geschehens

Kurz und knapp

Drei „Rundumblitzer“ sind inzwischen wieder abgebaut worden. Sie waren Anfang 2013 in Betrieb genommen worden, um Raser zu stoppen und Sünder an die Kasse zu bitten. Doch die Installation von sechs dieser Blitzer war von Anfang an umstritten. Während viele von Abzocke redeten, begrüßten andere die Errichtung der Anlagen. Wir als DKP sahen keinen Grund, die Blitzer von vornherein abzulehnen, gilt es doch grundsätzlich für höchstmögliche Sicherheit auf unseren Straßen zu sorgen. Aber wir haben es begrüßt, als die Sache durch einen Verkehrsgutachter überprüft wurde. Und der hat festgestellt, dass die Blitzer am Bahnhof und in der Köllner Straße deplaziert waren und deshalb abgebaut werden mussten. Es wäre halt klüger gewesen, hätte die Stadt zuerst den Gutachter zu Rate gezogen und dann erst entschieden. Unnötiger Ärger wäre erspart geblieben.

*

Am Marktplatz wird gebuddelt. Bestimmte Bereiche werden neu gepflastert, um die Bäume herum werden gußeiserne Baumscheiben eingebracht, damit die Parkflächen besser genutzt werden können, neues Mobilar soll den Platz ansprechender gestalten. Das alles kann man nachvollziehen, obwohl manches (z.B. Bänke) hätte weiter genutzt werden können. Dass aber in Zeiten knappen Geldes die Bäume künftig von unten beleuchtet werden, kann kaum einleuchten. Hier geht die „Modernisierung“ doch etwas zu weit. Auch wenn es Zuschüsse gibt, hätte hier gespart werden können, denn Zuschüsse müssen ebenfalls von den Steuerzahlern aufgebracht werden.

Fragen an die DKP-Fraktion?

Kein Problem. Schreiben oder anrufen: Fraktionsvorsitzender Hans Schwindling, Weiherbergstr. 51, Telefon 67511

Damit gute Erfahrungen bei der Stadtratswahl nicht verloren gehen:

Bewerber der DKP-Liste ins Rathaus wählen!

Stimmzettel
für die am 25.05.2014 stattfindende **Stadtratswahl der Stadt Püttlingen**
Wahlbereich: I Püttlingen

Wahlvorschlag 1 Christlich Demokratische Union Deutschlands CDU	Wahlvorschlag 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD	Wahlvorschlag 3 DIE LINKE Die Linke	Wahlvorschlag 5 BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Grüne	Wahlvorschlag 7 Freie Demokratische Partei FDP	Wahlvorschlag 12 Alternative für Deutschland AfD	Wahlvorschlag 13 Deutsche Kommunistische Partei DKP
a) Bereichsliste 1. Altmeyer, Edmund Dipl. Sperrkassen Betriebswirt 2. Müller, Hans-Peter Maschinenschlosser 3. Raubuch, Stefanie Juristin 4. Knecht, Robert Dipl. Bauingenieur FH 5. Müller, Christian Verwaltungsbeamter b) Gebietsliste 1. Rupp, Norbert Polizeibeamter 2. Hubertus, Gombert Organisator 3. Jockers-Kalts, Vera Schaustellerin 4. Fenster, Dieter Lehrer 5. Prinz, Thomas Dipl. Ing. FH	a) Bereichsliste 1. Hippen Klaus Industrie Kaufmann 2. Friedrich, Tanja Versicherungs- kauffrau 3. Klein, Ulli Marlan Vers. Fachangestellter 4. Thinnas, Ernst-Dieter Groß- und Einzelhandelskaufman n 5. Bilzinger, Norbert Rentner b) Gebietsliste 1. Klein, Denise Krankenschwester 2. Schmitt, Reinhold Polizeibeamter i.R. 3. Türk, Anja Diplom-Juristin 4. Schmitt, Norbert Vers.-Angestellter 5. Welte, Karl-Heinz Versicherungsfach- witt	1. Schramm, Astrid Landtagsabgeordnete 2. Glöcher, Sigurd Berufsschullehrer i.R. 3. Schneider, Jan- Hendrik Krankpfleger 4. Barbian, Veronika Hausfrau 5. Luig, Toni Werkzeugmacher	1. Henkes, Thorsten Dipl. Ingenieur 2. König, Volker Dipl. Ingenieur 3. Dörr, Michael Pflanzlichter 4. Gillet, Martina Techn. Lehrerin 5. Treitz, Peter Arzt für Kinder- und Jugendmedizin	1. Bremm, Kerstin Rechtsanwältin 2. Darm, Ursula Kaufrau 3. Bremm, Christoph Rohrnetzmeister 4. Darm, Otwin Kaufmann 5. Altmeyer, Robert Kaufmann	1. Gehrmann, Ralf Kaufmann 2. ... 3. ... 4. ... 5. ...	a) Bereichsliste 1. Schwindling, Hans- Josef Pflötzer 2. Michely, Erwin Energieanlagen- elektroniker 3. Stein, Gerald Dachdecker b) Gebietsliste 1. Schwindling, Hans- Josef Pflötzer 2. Albert, Edith Hausfrau 3. Michely, Erwin Energieanlagen- elektroniker 4. Kuhn, Friedrich Maschinenbautechniker 5. Stein, Gerald Dachdecker

Auf Nr. Sicher gehen und hier ankreuzen!

NEIN zum Europa der Banken und Konzerne!

JA zu einem Europa ohne Säbelrassler und Nazifreunde, für Frieden & soziale Sicherheit!

Am 25. Mai

DKP wählen.

Bei der Wahl schwänzen gilt nicht

Leider gibt es zunehmend mehr Menschen, die nicht mehr zur Wahl gehen. Ursachen dafür sind vielschichtig und reichen von Enttäuschung oder Frustration bis zu reiner Bequemlichkeit. Aber das Schwänzen von Wahlen ist in jedem Fall negativ, weil es letztendlich denen dient, die sich sowieso über die Köpfe des Volkes hinwegsetzen wollen und nicht müde werden, ihres eigenen Vorteils willen im Trüben zu fischen.

Wer die Nase voll hat von der CDU und ihren Paladinen, wer auf Schweiger und Schaumschläger verzichten will, ist in Püttlingen gut dran, weil es hier schon seit 40 Jahren die DKP im Stadtrat gibt. Und die nimmt kein Blatt vor den Mund, macht Hintergründe, Zusammenhänge und Wirkungen sichtbar. Hans Schwindling und seine Freunde bleiben in den Fußspuren von Franz Hertel. Das ist gut so, auf solche Leute ist Verlass.

- Übrigens gibt es bei der Wahl am 25. Mai drei Stimmzettel:
- **Gelber Stimmzettel** zur Wahl des Stadtrates Püttlingen
 - **Grüner Stimmzettel** zur Wahl der Regionalversammlung
 - **Weißer Stimmzettel** zur Wahl des Europaparlamentes

Zweifellos ist diesmal der gelbe Stimmzettel besonders wichtig, weil damit die 33 Mitglieder des kleiner gewordenen Stadtrates bestimmt werden. Oben zeigen wir das Faksimile dieses Stimmzettels, damit Sie sich schon jetzt orientieren können, wo das Kreuz gemacht werden kann. Unsere Empfehlung für Püttlingen lautet: DKP in den Stadtrat wählen, Liste 13.